

10. Juni 2011: Generalversammlung der Uniterre

Bäuerinnen und Bauern, Ihr bezahlt die Interessenvertretung - kommt deshalb zahlreich an die Generalversammlung (GV) 2011, um mitzubestimmen, wie Ihr besser vertreten werdet!

Die GV 2011 ist von besonderer Bedeutung, weil wir über die Beiträge für 2012 abstimmen werden. Zur Diskussion stehen verschiedene Varianten und deren Implikationen. Zudem analysieren wir seit 6 Monaten die Beitragsfrage für die Interessenvertretung in der Landwirtschaft. Euer Entscheid soll eine integrierende und umfassende Sicht der Beitrags-Problematik widerspiegeln, nicht nur die Portemonnaies einzelner Mitglieder oder die Mitgliederbeiträge der Uniterre für 2012. Das Thema wird am Vormittag diskutiert, damit Ihr Euch eine fundierte Meinung bilden könnt.

Nebst strategischen Fragen müssen wir auch die finanzielle Situation der Uniterre besprechen: Das Geschäftsjahr 2010 schloss mit einem Verlust von 18 000 Franken (siehe Tabelle auf S.2). 2011 würde mit einem Verlust von 94 000 Franken abschliessen, wenn wir Euch nicht vor Kurzem um zusätzliche 50 Franken gebeten hätten. Dieser optionale Zuschuss wurde von der GV 2010 bewilligt. Der Hauptgrund für den Kostenanstieg ist die zusätzliche Stelle, die per 1. Januar 2011 geschaffen wurde, um die von der GV 2010 beschlossenen Projekte umzusetzen. Zurzeit hat Uniterre insgesamt weniger als drei Vollzeitstellen. Dank dem Zuschuss von 50 Franken wird der Verlust in der Bilanz 2011 voraussichtlich auf 14 000 Franken reduziert, u. a. weil die 25 %-Stelle von Reto Sonderegger, Sekretär für die Deutschschweiz, in den nächsten sieben Monaten nicht wieder besetzt wird.

Was wollen wir 2012 und darüber hinaus?

Der Vorstand schlägt drei Varianten vor.

Variante 1: Der Beitrag beträgt 200 Franken. Die Stelle für die Deutschschweiz bleibt unbesetzt. Für das laufende Budget müssen noch 60 000 Franken aufgetrieben werden. Mit dieser Variante wird die Kapazität von Uniterre verringert und es muss mehr Zeit für das Fundraising verwendet werden - Zeit, die bei der Interessenvertretung fehlen wird. Die Möglichkeit, in der Deutschschweiz weitere Mitglieder zu gewinnen, wird auch verringert.

Variante 2: Der Beitrag wird auf 500 Franken erhöht. Für die Deutschschweiz wird eine 50 %-Stelle geschaffen. Es braucht kein Fundraising. Uniterre hilft einzelnen Mitgliedern, ihre Beiträge von anderen Branchenorganisationen zurückzufordern - dies könnte aber die kollektiven Verhandlungen gefährden (siehe unten). Bei einem Rückgang der Mitgliederzahl wäre die Bilanz 2011 trotzdem positiv mit einem Gewinn von 20 000 Franken.

Variante 3: Der Beitrag wird auf 400 Franken erhöht. Für die Deutschschweiz wird eine 100 %-Stelle (oder zwei 50 %-Stellen) geschaffen. Zusätzlich sollten rund 20 000 Franken aufgetrieben werden, um die Bilanz abzurunden. Die Mitglieder können das Sekretariat kontaktieren, wenn sie finanzielle Schwierigkeiten haben (kleine Einkommen, Junglandwirte/-innen, Sympathisanten/-innen). Es besteht die Möglichkeit, einen reduzierten Beitrag zu bezahlen, oder den gesamten Beitrag über das Jahr verteilt per Lastschriftverfahren (Debit Direct) zu überweisen. Mit dieser Variante verfügt die Uniterre über die nötigen Mittel, um die Sektionen der Deutschschweiz (neue Mitglieder!) zu unterstützen und Uniterre als nationale Gewerkschaft zu etablieren. Diese Variante eröffnet mittel- und langfristig neue Perspektiven, um die zahlreichen Projekte unserer Kommissionen und des Sekretariats umzusetzen. Der Vorstand gibt dieser Variante den Vorzug.

Unabhängig von der gewählten Variante setzt sich Uniterre dafür ein, dass die Beiträge für die Interessenvertretung rückerstattet werden. Je nachdem wie erfolgreich wir sind, ist Uniterre bereit, den Mitgliederbeitrag zu senken, wenn das Guthaben und die Reserven für die künftige Entwicklung 150 000 Franken übersteigen.

Rückerstattung der Beiträge für die Interessenvertretung

Es gibt zwei Handlungsebenen: Auf Stufe der Produzenten können einzelne Beiträge von Branchenorganisationen zurückgefordert werden, sofern kein gesetzlicher Rahmen besteht. Auf kollektiver Stufe, also auf Augenhöhe mit dem SBV, können alle Beiträge gleichzeitig zurückgefordert werden. Einer genauen Analyse der (rechtlichen) Lage zufolge wäre es besser, eine kollektive Rückerstattung zu erwirken, damit einzelne Bäuerinnen/Bauern nicht einen Ausschluss aus ihrem Verband oder einen Vertragsbruch riskieren. Wegen ihres Mitgliederstatus, wegen Verträgen oder Verordnungen müssen Bäuerinnen und Bauern Beiträge an zahlreiche Branchenorganisationen, kantonale Landwirtschaftskammern, Gütesiegel und Stützungsmaßnahmen bezahlen. Um Rückerstattungen auf persönlicher Ebene zu erwirken, muss jeder Fall einzeln ausgehandelt werden. Als Gruppe können die Bäuerinnen/Bauern Uniterre per Formular beauftragen, für sie eine Neugestaltung des Verteilschlüssels zu erwirken. Wir sind der Ansicht, dass es auf nationaler Ebene einen Platz für einen zweiten Dachverband geben muss, der sich mit konkreten Vorschlägen für eine ökologisch, wirtschaftlich und sozial nachhaltige Landwirtschaft einsetzt. Uniterre repräsentiert eine Vision der Landwirtschaft auf der Grundlage der Ernährungssouveränität, die europaweit von 100 000 Bauernfamilien getragen wird!